



**MARCHIVUM**

MANNHEIMS ARCHIV  
HAUS DER STADTGESCHICHTE  
UND ERINNERUNG



## **MARCHIVUM Druckschriften digital**

### **Neue Mannheimer Zeitung. 1924-1943 143 (1932)**

161 (7.4.1932) Abendblatt

[urn:nbn:de:bsz:mh40-367854](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-367854)

# Neue Mannheimer Zeitung

Einzelpreis 10 Pf.

## Mannheimer General-Anzeiger

Berlag, Redaktion und Hauptgeschäftsstelle: R 1, 4-6. — Fernsprecher: Sammel-Nummer 249 31  
Postfach-Konto: Carlstraße Nummer 173 90. — Telegramm-Adresse: Ne m a z e i t - Mannheim

Anzeigenpreise: Im Einzelheft RM. -40 Die 22 mm breite Colonel-  
seite im Heftamte RM. 2,50 die 70 mm breite Seite. Für im Voraus  
zu bezahlende Familien- u. Gelegenheits-Anzeigen besondere Preise.  
Robert nach Tarif. — Kriegerabteil 10%. — Für das Erhalten von  
Anzeigen in bestimmten Ausgaben, an besonderen Plätzen und für  
telefonische Aufträge keine Gewähr. — Geschäftskont Mannheim.

Abend-Ausgabe

Donnerstag, 7. April 1932

145. Jahrgang — Nr. 161

# Hochverrats-Prozess gegen Leutnant a. D. Scheringer

Scheringer erzählt über sein Zusammentreffen mit Goebbels und Hitler und wie Goebbels über die Brechung der Zinsfestschaffheit denkt

## Scheringer über seinen „Stellungswechsel“

Telegraphische Meldung

— Leipzig, 7. April.

Unter großem Publikumsandrang begann heute vormittag vor dem IV. Strafsenat des Reichsgerichts die Verhandlung gegen den 33jährigen Reichswehrleutnant a. D. Richard Scheringer wegen Vorbereitung zum Hochverrat und Unterbindung einer staatsfeindlichen Verbindung.

Auf die Frage des Vorsitzenden, ob er sich schuldig bekenne, erklärte der Angeklagte: „Wie kann man mich fragen, ob ich mich schuldig fühle, nachdem ich meine Gesinnung öffentlich kundgegeben habe, wegen derer ich hier stehe.“

Aus dem Lebenslauf Scheringers ergibt sich, daß Scheringer während der Ruhrbesetzung vom französischen Kriegsgericht in continuation zu 10 Jahren Zwangsarbeit verurteilt worden ist. Er ließ sich bei der sogenannten Schwarzen Reichswehr anwerben und beteiligte sich am Kärntner Putz. In der Reichswehr wurde er 1928 Leutnant. Im Oktober 1930 wurde er vom IV. Strafsenat des Reichsgerichts wegen Vorbereitung zum Hochverrat zu einem Jahr sechs Monaten Zerkung verurteilt.

Vorsitzender: Während der Festungshaft sollen Sie mit anderen Gefangenen in Verbindung gekommen sein — ist das richtig?

Scheringer: „Es ist die Meinung verbreitet worden, daß ich hier unter dem Einfluß der kommunistischen Gefangenen gestanden hätte. Das war nicht richtig.“

Es wurde sodann erörtert, daß Scheringer wegen politischer Betätigung und wegen Urlandsüberschreitung und ähnlicher Vorkommnisse mehrfach disziplinarische Strafen erhalten habe.

Scheringer: „Ich habe im November 1930 in der nationalsozialistischen Presse einen offenen Brief an Reichswehrminister Goerner veröffentlicht, ohne das das beanstandet wurde. Daher glaube ich auch nichts daran zu sehen, daß ich am 18. März meine Erklärung veröffentlicht habe. Die scharfen Maßnahmen gegen mich und auch die Disziplinarstrafen sehen nämlich erst nach dem 18. März ein. Eine ehrenrührige Verurteilung, mich überhaupt nicht politisch zu betätigen, habe ich nicht abgelehnt.“

Die Verhandlung wandte sich dann

### der Gesinnungswendung Scheringers

„Wir hatten — so sagte Scheringer — von der nationalsozialistischen Partei die Vorbereitung zur Revolution erwartet. Das konnte in dem damaligen Prozeß nicht zum Ausdruck kommen, weil er in dem frühen Licht der beweisbaren Legalität stand. Wir folgten Hitler noch einem Schritt in den Summ, obwohl er damals schon an der Partei zweifelte. In der Untergrundorganisation hatte ich mich bereits mit den kommunistischen Lehren von Karl Marx befaßt und darauf erlassen, daß die Befreiung der Arbeiterklasse, von der die Befreiung der Nation abhängt, nicht von ein paar Reformen abhängen kann. Diese Gedanken-gänge habe ich in Gollnow weiterverfolgt. Ich sah, daß es mit der nationalsozialistischen Partei nicht geht.“

Die nationalsozialistische Partei ist nicht eine sozialistische, nicht eine Arbeiterpartei, sondern sie ist der Auslöser revolutionärer gewalttätiger Kämpfe, die auf eine Besserung hoffen.

Wollte Hitler in das Rad des Bürgerkriegs und damit der Frontkämpferschaft geriet, mußte er in einem Augenblick zu Aufstand kommen, und deshalb mußte er national und sozial verlangen. Ich verwarf mich energisch dagegen, daß ich unter Druck oder Einfluß



Leutnant Scheringer

## Rund um den Wahlkampf



Im Garten des Reichspräsidenten-Palais empfing Hindenburg eine Anzahl von Vertretern der Landwirte aus allen Teilen Deutschlands, um mit ihnen die dringenden Probleme der deutschen Agrar-Wirtschaft zu besprechen. — Neben ihm rechts Major Bauer, daneben der Präsident des Deutschen Landvolksbundes, Landrat a. D. Dr. Weitzel.

## Zurück zu Hindenburg!

— Berlin, 7. April.

Viele, die sich im ersten Wahlgang um die Präsidentschaft zurückgehalten haben oder auf Weisung der ihnen nahestehenden Parteien und Organisationen zurückhalten wollten, finden nun, da die Entscheidung nahe, doch wieder den Weg zu Hindenburg. Das gilt besonders auch für eine ganze Anzahl berufsständischer Gruppen, wie der Landwirte, aber auch für zahlreiche Mitglieder des Stahlhelms, die sich nur ungern dem Druck gefügt und für Duesterberg gestimmt haben.

Auch sonst bekommt die Hindenburgfront ständig Zuwachs. So haben etwa 50 der namhaftesten deutschen Dichter und Schriftsteller einen Antrag für Hindenburg erlassen, der als Antwort auf den Hitlerantrag des völlig unbekanntem Nationalverband deutscher Schriftsteller aufzufassen sein wird. In den Unterzeichnern stehen u. a. Hermann Stehr, Ricardo Voss, Ernst Wichert, Jan Seidel, Heinz Stegweil und der wegen seines Dramas „Nord“ von den Nationalsozialisten sehr gelobte Gerhard Hauptmann. Der Dichter Kolbenhever hat seine briefliche Sympathie ausgesprochen.

habe gesagt: „Das mit der Brechung der Zinsfestschaffheit, das ist ja ein heftiger Ausschuss, da kriegt ja der das Brechen, der das lesen muß!“

Da habe er erkannt, daß die Partei sich nicht mehr in die sozialistische Linie einordnen wolle, um die ihre Programm hinwies. Dieser Eindruck habe sich in München verstärkt, wo er Hitler überhaupt nur kurz zwischen Tür und Angel habe sprechen können. Auf seine Frage, wie die Partei an die Macht kommen werde, habe Hitler erklärt: „Die Partei wird den legalen Weg einschlagen und auf legalen Wege zur Macht kommen.“ Hitler habe sich auf weitere politische Fragen nicht eingelassen und sodann auf den folgen Bau des Braunen Hauses hingewiesen, vor dem die Jungen in ihren Regierungsgeschäften vor Reich verlassen müßten. „Nun habe Scheringer klar erkannt, daß die NSDAP nicht die Arbeiterklasse vertritt. Scheringer schloß die Darstellung seines Gesinnungswendels mit den Worten:

„Daranhin gab ich die Erklärung ab, daß ich mich von allem isolierte und mich in die Front des revolutionären Proletariats stellte.“

Vorsitzender: „Sie müßten sich doch sagen, daß Ihr Schritt in allen Bevölkerungskreisen ein gewaltiges Echo finden würde.“

Scheringer: „Ich gab die Erklärung deshalb öffentlich ab, weil ich damit auf die breiten Mittelschichten einwirken wollte, die in der NSDAP eine revolutionäre Organisation sehen.“ Dann betonte er erneut, es habe ihm vollkommen ferngelegen, sich an irgendeiner staatsfeindlichen Verbindung mit feinem Apparat zu beteiligen, wie ihm das in der Auflage zur Wahl gelegt werde.

### Premierminister Squires zurückgekehrt

— St. John (Neuland), 7. April. Der Premierminister Squires, der gestern vor einer ihn anerkennenden Rede im Parlament stand und seinen Bericht über die Lage in sein Büro zurückgekehrt.

## Republik Spanien

Von E. v. Fürdell

\* Madrid, Anfang April.

Vor zwölf Jahren sah der heutige Präsident der spanischen Republik, Don Nicolo Alcalá Zamora, früher königlicher Kriegsminister, noch als Gefangener im Madrider Zentralgefängnis, wo man ihn ritterlich gehalten, Abordnungen radikaler Organisationen und toderer Studenten zu empfangen. In den Straßen der Hauptstadt herrschte eine bedenkliche Unruhe. Vom Major Franco und von anderen Offizieren geleitete Jungmänner warfen aufrührerische Proklamationen über der Puerta del Sol ab, im Ateneo, dem Zentrum der radikalen spanischen Intelligenz, hielten Professoren, Journalisten und abgewandene Politiker aus der Corteszeit aufrührerische und aufreizende Reden gegen die Monarchie und gegen die Person des Königs, in den Kaffeehäusern, die in Spanien stets die Rolle von Straßenparlamenten gespielt haben, diskutierten man über den Vorschlag von Jaca, Monarchisten und Republikaner überschrien sich, aber Genarmen und Polizei hatten keine allzu große Mühe, die Menge im Saum zu halten.

Die Karwoche, die prunkvollen Prozessionen, die Osterempfang bei Hofe wären ohne alle Zwischenfälle verlaufen und der Stierkampf am ersten Osterfesttag hätte wie immer das Volk begeistert. Noch in den ersten Apriltagen 1931 hatte die Menge von Alfonso dem Dreizehnten auf der Plaza de Armas ausgedient. Die Regierung des Admirals Magaz ergriff einige Vorkehrungsmaßnahmen: Detachements der spanischen Fremdenlegion, die als besonders zuverlässig galt (im Gegensatz zur französischen besteht die spanische Fremdenlegion zum großen Teil aus Spaniern), wurde nach Valencia, ins Zentrum der Unruhen, beordert, aber von militärischen Vorbereitungen war nicht allzuviel zu sehen. Die republikanische Jugend begnügte sich damit, die Standbilder von Don Alvaro de Bazan und anderen mit roten Fahnen und mit republikanischen Farben zu veranzieren. Erst am Dienstag brach der Tumult los. Ueberall hörte man den Ruf „Viva la Republica!“ Musikanten spielten die Marschmusik und der Arbeiterortel bemüht sich eine bedeutungsvolle Unruhe. Die Kommunalwahlen hatten den Republikanern einen überwältigenden Sieg gebracht. Die Junge um Königshof, die Calle Arenal und Mayor wurden von Truppen und Genarmen besetzt, die Prinzessinnen-Suiziden riefen aus, der Bürgerkrieg drohte.

Der König sah sich vor die Entscheidung gestellt, entweder mit Hilfe der ihm-tren gebliebenen Truppen sich dem Aufruhr entgegenzustellen, oder aber sich auszuscheiden. Es wäre sicherlich möglich gewesen, durch Blutvergießen die Revolution, wenigstens zeitweilig, zu unterdrücken und ein eiserne Diktaturregime über das Land zu verhängen, aber Alfonso wollte keinen Bürgerkrieg. Er erließ ein Manifest, in dem er erklärte, daß er Spanien verlassen würde. Die spanische Nation sollte frei über ihr Schicksal entscheiden. Begleitet vom Herzog von Miranda und vom Admiral Magaz begab er sich, ohne einen Thronverzicht zu unterzeichnen, an Bord eines Kriegsschiffes, dessen Deck er unter dem Königshof betrat, und als die Menge in den Ruf „Viva el Rey“ ausbrach, entließ er sein Haupt und antwortete „Viva España“.

Ein Jahr ist jenen denkwürdigen Tagen verstrichen. Der Segenwinnich des scheitenden Königs ist nur sehr bedingt in Erfüllung gegangen, denn die junge spanische Republik hat noch keineswegs die Hindernisse überdritten können. In den Fremdenverkehr der ersten Tage hat sich mancher Tropfen Vermut gemengt. Die Wirtschaftslage ist katastrophal, die Währung hat einen nie dagewesenen Tiefstand erreicht und es vergeht kaum ein Tag, an dem nicht irgendwo im Lande blutige Unruhen ausbrechen. Andalusien gleicht einem Kriegslager, in Barcelona und in Valencia kämpfen Sozialisten, Anarchisten und Volkswaffen um die Macht und in Madrid selbst ist die Stimmung nervös und erregt.

Die verfassunggebenden Cortes haben dem Lande einen Präsidenten und eine Verfassung gegeben, aber die Cortes haben sehr viel Enttäuschung hervorgerufen, denn die Volksvertretung der Republik der Werkstätten, wie sich Spanien nennt, spiegelt nicht die Stimmung im Lande wieder. Sie setzt sich fast ausschließlich aus Vertretern der sozi-

besprochen. Scheringer ist nach seiner Darstellung Mitte Februar nach Berlin gefahren und hat dort versucht, sich über die damalige politische Stellungnahme der nationalsozialistischen Partei zu unterrichten. Auf der Eisenbahnfahrt nach München hätte er

Goebbels die Rede zugelegt: „Wie will man die Zinsfestschaffheit brechen?“ Goebbels

lofen Intelligenten ankommen. Breite Volksschichten haben in ihr keine Vertretung. In den Cortes an der Carretera de San Juan...

Koch immer sind mindestens 30 v. D. aller Spanier Anklagebeaten, Millionen haben außerdem im Schatten der Kirche gelebt...

Diese vielen Klammern mögen lächerlich, aber sicher ist, daß die Monarchisten ihre Sache nicht verlieren werden haben. Don Alfonso XIII....

Die Maßnahmen gegen die SA

Drahtbericht unseres Berliner Büro

Nach den Blättern, die dem preussischen Innenministerium nachgehen, erfährt man über das Ergebnis der vertraulichen Konferenz...

Dieses Streifen wollen wissen, daß schon in aller nächster Zeit beim Reichsgericht ein Antrag auf Einführung der gesetzlichen Normierung...

Die Anklagen gegen Remarque

Drahtbericht unseres Berliner Büro

Die Erhebungen im Falle Remarque sind, wie wir hören, noch nicht abgeschlossen. Der bisherige Stand der Untersuchung läßt indes nach Mittelfragen...

Max Kemmerich †

Nach München kommt die Nachricht, daß dort der bekannte Schriftsteller und Kritiker Dr. Max Kemmerich, der unter dem Namen Dr....

Max Kemmerich wurde am 6. Mai 1876 in Koblenz o. Rh. geboren. Vaterländische Heimat ererbte er von seiner väterlichen Familie...

Kemmerich verlebte seine Jugend zum Teil in Saito, wo sein Großvater ein Hotel betrieb, zum Teil auf dem der Familie gehörenden Gut Schloß Etzheim im Oberhessenraum...

Von seinen zahlreichen Veröffentlichungen werden genannt zu werden: Die frühmittelalterliche Porträtmalerei in Deutschland (1907)...

Die Vorschläge Deutschlands in London

In französisch-englischer Beleuchtung

Drahtbericht unseres Pariser Vertreters

Der Außenminister des 'Petit Parisien' will in London aus autoritativen Kreisen erfahren haben, daß Staatssekretär Bülow...

Die Vorschläge für die Viermächtekonferenz mitgedruckt habe. Der erste lautet auf die Bildung eines europäischen Zollvereins...

Ganz Deutschland schützt Ostpreußen

Drahtbericht unseres Berliner Büro

Hilfer erhebt nun auch vom Kaiser, von seinen 'Angehörigen' als Helfer und Befreier begrüßt und erheitert zu werden...

In Königsberg der Reichsminister Schöningh

geprochen. Insofern genährte er einem Vertreter der 'D.M.' eine Unterredung, in der er sich u. a. auch über die Frage der Sicherheit der Grenze äußerte...

daß keine Reichsregierung es dulden konnte, irgend einen Angriff auf unsere Grenzen, sei es mit welchen Mitteln auch immer...

Nach unsere Grenzschutztruppen im Osten werden sich darüber im klaren sein müssen, daß das Deutsche Reich von heute mit einer Bevölkerung von 60 Millionen...

Kanzler-Nede und Südfunk

Die sichern in diesem höchst unerwartlichen Kapitel von uns veröffentlichte Aufsätze hat noch zahlreiche andere im Umlauf gehabt...

Die aus Ihrem Vertriebsstelle in der Abendausgabe vom 6. April veröffentlichte Aufsätze hat die Angelegenheit auch in einem viel zu milden Sinne berührt...

Das vortliche Wort Kemmerichs, 'Die Bräutigam Jennie's', wurde Kolisch zu einem Konflikt mit dem bekannten Münchener Schriftsteller Schreind-Kropf...

Dieser Prolog, der die vom Reichsgericht führte, verlor Kemmerich formell, allein seine Worte, auf die es in diesem ganzen Streitkreise ankam...

Kemmerich verlor eine eigenartige Mischung von Popularität und Wissenschaftlichkeit. Niemand wird bestreiten, daß er einer der besten Kenner der Kulturgeschichte war...

Seine Fragmente sind, wie das heißt bei solchen Dingen geschieht, teils in Erfüllung gegangen, soweit sie die jetzt am tatsächlich eingetretene Überwindung...

Diese Einzelheiten eines umfangreichen Lebenswerkes werden jedoch bei der Gesamtdarstellung seiner Leistung zurückgelassen haben. Ueber seine früheren Werke, die Kulturgeschichte (vielfach beachtete)...

Staaten einbringen unter Berufung darauf, daß, wenn man den Konfessionsgränzen anwenden wolle, man eine große wirtschaftliche Zone schaffen müsse...

amten des Reiches ein Rest verweigert

Das, das er noch in weitestgehendem Maße sogar jedem Einzelnen eines Mitgliedigen 'Münchener Abende' zubilligt, nämlich den Beifall der Zuhörer als Auslösung des Wohlwollens...

In jedem Falle empfand man das plötzliche Abbrechen der Ueberrückung aus Karlsruhe unmittelbar nach dem letzten Wort des Herrn Reichskanzlers physisch und psychisch direkt wie eine Ohrfeige...

Es ist durchaus zu bezweifeln, daß die die Angelegenheit weiter verfolgen, wie dies für eine Zeitung, die gerade in heutiger Zeit für die Bekämpfung des politischen Anarchismus eintritt...

Der leere Beutel und das Gold

Von Alexander v. Steichen-Kuhwurm

In den meisten Schulbüchern heißt, daß die Entdeckung Amerikas Ursache der Renaissance ist. Das ist ein Irrtum, denn es verhielt sich gerade umgekehrt...

Die entscheidende Wendung brachte drei andere Faktoren zuzugehen: das lebenshistorische Interesse für die Geheimnisse der Alchimie...

Karl von Rosenberg und Theophrast Bomballus Paracelsus sind die bekanntesten Magier und Alchimisten aus dem Anfang der großen Bewegung...

Die entscheidende Wendung brachte drei andere Faktoren zuzugehen: das lebenshistorische Interesse für die Geheimnisse der Alchimie, die Verwendung beweglicher geschmelter Metalle zur Klaffenberückung von Druckmaschinen...

Letzte Meldungen

Klammereitschaften politischer Vereinigungen am Wahltag in Bayern verboten

München, 7. April. Durch eine Bekanntmachung des Staatsministeriums des Innern ist in der Zeit vom 9. bis 11. April das Zusammengehen und Zusammenhalten von Klammereitschaften...

Bier-Verjonen schwer verdrübt

Erlau, 7. April. In einer Brennerei auf dem Friedhof bei Erlau zeigte sich während der Mittagspause ein Arbeiter und zwei Arbeiterinnen dicht am Den in Betrieb befindlichen Brennkessel...

Ullricher Bräuderstrei

Schneeberg-Königsfeld (Erzgebirge), 7. April. Drei Brüder einer böhmer Familie Dief gerieten gestern Abend in Streit, in dessen Verlauf der älteste Bruder, der 39 Jahre alte Konstantin Wilhelm Dief...

Glückwunschtelegramm Hindenburgs an den König von Siam

Berlin, 7. April. Anlässlich des 50-jährigen Jubiläum der Siam-Krone hat der Reichspräsident dem König Prajadhipok von Siam telegraphisch seine Glückwünsche ausgesprochen.

Ergebnis der Reichsbahnleihe

Berlin, 7. April. Bis zum 4. April 1933 einschließlich wurden insgesamt 245,3 Millionen Reichsmark auf die Reichsbahnleihe 1931 gezeichnet.

'Staf Zeppelin' über dem Kquator

Hamberg, 7. April. Die die Luftschiff 'Staf Zeppelin' heute Morgen um 0:30 Uhr MEZ den Äquator passierte.

Ergebnis der Landwirtschaftskammerwahlen in Ostpreußen

Königsberg, 7. April. Die Landwirtschaftskammerwahlen hatten folgendes Ergebnis: Nationalsozialisten 49, Landwirtschaftsverband 33, Ernteländische Bauern 4.

Ueberrückung einer österreichischen Denkschrift in London

London, 7. April. Die 'Times' melden, daß der österreichische Botschafter in London namens seiner Regierung Nationalist als dem Vorsitzenden der Viermächtekonferenz eine Denkschrift geschickt...

Die Hochwasserkatastrophe in Rumänien

Bukarest, 7. April. Die Nachrichten aus dem Ueberschwennungsgebiet lauten immer alarmierender. Der Sachschaden ist unermesslich; etwa 50 Personen sollen ums Leben gekommen sein...

bedürftigen Kapital der Naturereignis zu bekämpfen, als Professor Karl in Toulouse, ein Bibelgelehrter, auf Koch hinwies und den Erlös der Kirche...

Die Krone von Lounis hat bereit, aber die Wasser kamen nicht, und der große Hochstand wurde zum Verhängnis der Zeit. Die Angst der Bergbauindustriellen löste sich über erst, als die Arbeiter...

In der Ehrlichkeit über zeigte sich die neue Zeit besonders darin, daß die Münzen mehr Gold denn je brauchten und die Bergwerke, die namentlich in Deutschland zur goldenen Zeit sehr reich und ertragreich gewesen, ausgeleert waren.

Am wichtigen verfaßt Papi des X. mit einem Goldmacher Aurelio Aquarrelli, der seine Kunst in einem Gebiet erprobte und es dem Papst mitteilte. Des X. Reich zum zur Bekämpfung eines sehr großen, letzten letzten letzten Goldminen überreichen, mit dem Bemerkten, es müße ihm ja leicht sein, mit seiner Kunst den Fiskus zu füllen.



### Verzweiflungsstat einer Frau

Schwurgericht Mannheim

Im Kaffeehaus des Schwurgerichts befand sich heute eine Frau von 30 Jahren mit abgebrannten Gesichtszügen, bleichem Aussehen und angegrautem schwarzem Haar. Sie ist beschuldigt in der Nacht vom 26. auf den 27. Januar 1932 ihr in der Löbenerstraße 4 in Mannheim-Feudenheim gelebendes Wohnhaus, das von ihrem Vater und einem unbekannten Mieter bewohnt war, dadurch in Brand gesetzt zu haben, das sie Papier und den Bretterboden des Speichers mit

Petroleum übergoß und anzündete.

Der Dachboden sollte Feuer und brannte teilweise auf einer Fläche von 6 Cm. ganz durch, teilweise war er nur angegraut. Im ganzen entstand ein Schaden von etwa 200 M.

Während in der gestrigen Sitzung vorwiegend Zeugen aus dem Vorstand Redaran einwirkend waren, dominierten heute die Leute aus Feudenheim. Die die Vernehmung der Angeklagten durch Landgerichtsrat Dr. Knies ergab, daß der Brand, seitdem jahrelange Nachzügigkeiten, Streitigkeiten und Prozesse innerhalb der Angehörigen der Frau vorantrieben. Dieser fortgesetzte Haß, namentlich mit ihrem Vater und ihren Geschwister, hat die Angeklagte sehr nervöse Anzeichen so gemacht und bemungelt gemacht, daß sie aus Vermeidung des Streites, der sie in Brand schickte hat.

Die Frau late ein umfassendes Verzeichnis ab. Nach ihren Angaben hat sie mit ihrem Vater nicht gut ausgekommen. Dann hätten sich die Beziehungen aber infolge der Zinsprozesse wegen Forderungen, Aufzeichnungen und des Wohnungsrechts schlechter gestaltet. Ferner schwedte die Frau noch ein Verlangen beim Arbeitsamt wegen Arbeitslosenunterstützung durch eine nahe Verwandte. In diesem Verlangen war am 2. Januar 1932 letzter Verhandlungstermin. In allem Umstand habe sie auch noch ein Teil in der katholischen Kirchenbauvereinskasse in Feudenheim, die von der Angeklagten geführt wurde, heraus. Die Aufwandsrechnungen wegen Ausführung der für das Haus, für die Projekte und für das Kirchenbauvereinskasse benötigten Geldmittel waren natürlich nicht ohne Einfluß auf das Gemütsleben der Frau. Schon am Tage vor dem Termin beim Arbeitsamt äußerte sie sich einer Freundin gegenüber desinteressiert. Wenn die Streitigkeiten zwischen ihr und meinem Vater nicht bald aufhören, so werde ich eine

#### Bombe im Haus

oder gründe es an, damit es bis auf den Keller abbrand.

Auf dem Gerichtstitel befand sich eine Einkaufslebensversicherung. Diese Tatsache, in der sich eine Petroleumbombe und eine Streichholzschachtel befanden, hatte die Angeklagte bei sich, als sie am Abend des 26. Januar von ihrem Wohnort Feudenheim nach Mannheim gefahren ist. Auf die Frage des Vorsitzenden, wie man denn sein eigenes Haus, in dem der Vater wohne, anzünden könne, ließ die Angeklagte zunächst die Antwort schuldig, bemerkte dann aber, daß sie sich in einer solchen in neuen Anwesenheit befinden habe, daß sie bald vertrieben sei. An ihren Vater habe sie nicht gedacht. Sie wolle keinem Menschen ein Leid zufügen, sondern nur das Streichholz aus dem Wege räumen. Auf die weitere Frage des Vorsitzenden nach der Brandverfälschung erwiderte die Angeklagte, daß das Haus gering und das Rohmaterial überhaupt nicht verfehlt sei.

In der Zeugenaussage machte die Freundin der Angeklagten ihren Versicherung über das Anzünden

des Hauses zu. Es scheint bei wohl der Gerichtsstelle gewesen. Die, die Zeugin, hat aber diese Anschuldigungen gar keine Bedeutung beigelegt. Von besonderem Interesse waren die Aussagen eines hiesigen angehenden Militärs über Projekte der Angeklagten der untereinander. Nach diesen die Angeklagte sollte gleichzeitig vorgegangen werden, weil sie, wie deren Bruder annahm, das Vermögen der Mutter sich quasi erschließen will. Es habe sich insbesondere um die Abfindung aus der Erbschaft der Mutter und um die Aufwertung des Hauses gehandelt, worüber unter den Erbberechtigten Meinungsverschiedenheiten entstanden seien. Das Haus habe unter den gegenwärtigen Verhältnissen einen Wert von 2000 M.

Von der Vernehmung der ebenfalls als Zeuge geladenen beschuldigten Vaters der Angeklagten wurde erstensinstanzliche Abhandlung genommen. Während der ganzen Zeugnisaussage und auch nachher weinte die Frau auf der Anklagebank fortgesetzt in ihr Zimmer.

Rechtsanwalt Dr. Höpman hat in seinem Mandat hervor, daß die Angeklagte, wenn sie recht realisiert und selbstbewußte, aber auch leidende und Stimmungsschwankende Frau aus einem trägen Affekt heraus gehandelt hat. Sie wollte mit ihrer Tat auf ihrer bisherigen feindlichen Spannung wegen des ihr so unangenehmen Hauses besinnlich werden. Die Angeklagte ist verantwortlich, aber es können ihr Willensschwächen in erheblichem Maße zu.

Schwerenotstand Dr. Gérard ist zu, daß die Brandbildung von der üblichen Form merklich abweicht. Es liegt eine spontane Brandbildung vor. Nach dem Urteil kommt ein Jahr Zuchthaus in Betracht. Andererseits seien aber eine Reihe strafmildernde Umstände und vor allem das Willen zu berücksichtigen. Der Vertreter der Anklage will es in das Ermessen der Geschworenen stellen, ob von einer Verkürzung der Strafe Abstand genommen oder die Justizstrafe in eine Gefängnisstrafe umzuwandeln werden soll.

Der Verteidiger, H. Dr. Feilich, widerlegte zunächst die gestrichelten Familienverhältnisse und behauptete, daß die nächsten Verwandten sich am meisten an dem Zermürben der Frau zu ihrem Schritt betrieblen haben. Seine Klientin sei das Opfer einer tödlichen Familienegoismus geworden. Alles habe gegen die Frau gehandelt, selbst der nächste Blutsverwandte, der niemals einmal für die Familie gelehrt habe, habe den Vater gegen die Tochter eingeschrieben und so in Gefährdung verstanden, daß Vater und Bruder Hader gegen sie vorgegangen sind. Die Schuld solle nicht auf seine Klientin, sondern die eigentlich Schuldigen seien die unethisch Verantwortlichen. Der Verteidiger bitter die Geschworenen, setzen sich für die Angeklagte ein, sondern den Vorsitz aufzuheben und die Angeklagte auf Grund des Gutachtens des medizinischen Sachverständigen möglichst freizusprechen.

Am 10 Uhr, mittags verhandelte der Vorsitzende, Landgerichtsrat Dr. Knies, folgendes:

#### Mittel:

Die Angeklagte wird wegen Brandbildung in einer Justizstrafe von einem Jahr und in den Kosten des Verfahrens verurteilt. Zwei Monate der Untersuchungsstrafe werden angerechnet. Der Vorsitzende ließ sich aufheben. Das Gericht hat weiter beschlossen, dem Justizminister anheimzugeben, die Strafe in eine Gefängnisstrafe umzuwandeln und den Vollzug der Strafe auszusetzen.

## SPORT DER NMT

### Die süddeutschen Volkskämpfe

Sind die Statistiker Erwartungen erfüllt?

In dem Augenblick, da in allen vier Bezirken des süddeutschen Verbandes die Volksspiele ermittelt sind und bereits zur Errundung um die süddeutsche Volksspielerschaft hatten, ist es wohl angebracht, einmal die Frage zu prüfen, ob die auf dem Verbandstag in Stuttgart hinsichtlich der Volksspiele gestellten Erwartungen erfüllt worden sind.

Diese lächerliche Frage wird auf der einen Seite mit „Ja“, auf der anderen mit „Nein“ beantwortet werden. Die innere Organisation der Volksspielergebnisse der seit 1927 abgehaltenen Volksspiele auf dem Verbandstag in Stuttgart war vor allen Dingen die wirtschaftlich schlechte Lage der Vereine, die zum größten Teil nicht mehr ausreichten, teilweise gar nicht mehr ausreichten, weil sie bei der Einzahlung des Subsidiums das Nicht mehr übernehmen konnten. Die Erfahrung lehrt, daß die Warte nur bei finanziellen in Verbindung zu setzen sind und anderen Organisationen, denn die verantwortliche Person ist. Der Verband hat, da er an sich ein unerschöpfliches Gebiet, hat aber im Rahmen dieser Seiten nicht zur Disposition.

Was bleibt also nach der Wiederaufnahme der Volksspiele das Interesse der Vereine und für den zweiten Teil der Seite sein zu können. Man glaubte das unbedingt notwendig, weil bei den neuen Volksspielen das „J. G. System“ beibehalten und in dem Maße der Verfall der Volksspiele entgegen sich. Die Erwartungen erfüllten sich aber nur dort, wo die Vereine der Volksspiele wirtschaftlich stark waren und welche sie in verschiedenen Städten. Auf dem Gebiet der anderen Vereine gab es eine erhebliche Abnahme und die Erwartungen erfüllten sich bei weitem nicht dazu, die enthaltenen Wünsche zu erfüllen. Das was besonders dort der Fall war, zum Beispiel der Landkreis der Speyerer Diözese, dort sind die Volksspiele nicht mehr so zahlreich wie in anderen Bezirken. Der J. G. System hat, der sich anfangs vollständig abgab, mit den früheren Anforderungen Schritt zu halten, infolge der vielen notwendigen Spiele aber auf die Verträge verzichten mußte, trotz aus diesem Grunde vorzeitig auf diesem Gebietem end. Bei anderen Vereinen war die Lage nicht besser. Hier wurde die finanzielle Belastung mit Hilfe von Sponsoren in Kauf genommen und man bemühte die Volksspiele nur noch dazu, wenn eine solche Anleihe einzuhalten und zusätzliche Leistungen für die neue Saison zu kommen. Ich fürchte man in diesen Bezirken die Volksspiele, die die finanzielle Belastung durch die Bildung der Volksspieler in großem Maß und das man sich aus diesem Grunde genötigt sah, soweit es nur möglich sei, die Spiele zu lassen.

Die Einzahlung macht zur Folge haben, daß der finanzielle Teil der Volksspiele in der Vergangenheit ein großer Teil der Gewinne in den einzelnen Bezirken erzielt ist. Diese Mittel werden zur Aufrechterhaltung der Volksspiele benötigt. Die Volksspiele sind ein wichtiger Bestandteil der Volksspielergebnisse und die Volksspiele sind ein wichtiger Bestandteil der Volksspielergebnisse. Die Volksspiele sind ein wichtiger Bestandteil der Volksspielergebnisse und die Volksspiele sind ein wichtiger Bestandteil der Volksspielergebnisse.

Die Volksspiele sind ein wichtiger Bestandteil der Volksspielergebnisse und die Volksspiele sind ein wichtiger Bestandteil der Volksspielergebnisse. Die Volksspiele sind ein wichtiger Bestandteil der Volksspielergebnisse und die Volksspiele sind ein wichtiger Bestandteil der Volksspielergebnisse.

### Olympisches Allelei

Keine deutschen Reiter in Los Angeles. Das deutsche Olympische Komitee hat Reiter für Los Angeles nicht aufgestellt, weil sie sich nicht für eine Teilnahme in den Olympischen Spielen in Los Angeles qualifizieren konnten. Die deutsche Mannschaft besteht aus 11 Reitern, die auf dem Programm sind.

Finlands Olympia-Mannschaft in Tokio. Eine finnische Olympia-Mannschaft in Tokio. Die finnische Olympia-Mannschaft besteht aus 11 Reitern, die auf dem Programm sind. Die finnische Olympia-Mannschaft besteht aus 11 Reitern, die auf dem Programm sind.

Das olympische Programm liegt vor. Das olympische Programm liegt vor. Das olympische Programm liegt vor. Das olympische Programm liegt vor.

Neuer Schwimm-Rekord von Sparta Köln. Neuer Schwimm-Rekord von Sparta Köln. Neuer Schwimm-Rekord von Sparta Köln.

Weltrekord im Gewichtheben. Weltrekord im Gewichtheben. Weltrekord im Gewichtheben.

Deutschland-Dänemark im Ringen. Deutschland-Dänemark im Ringen. Deutschland-Dänemark im Ringen.

Junger Völkerkampf am Sonntag in Köln. Junger Völkerkampf am Sonntag in Köln. Junger Völkerkampf am Sonntag in Köln.

Table with 2 columns: City/Region and Program Details. Includes entries for Stuttgart, Ulm, Heilbronn, etc.

Table with 2 columns: City/Region and Program Details. Includes entries for Mannheim, Heidelberg, etc.

Table with 2 columns: City/Region and Program Details. Includes entries for Ludwigshafen, Speyer, etc.

Logo for Wetter-Aussicht with a circular emblem in the center.

### Vorauslage für Freitag, 8. April:

Haribauer des unabhängigen Wetterdienstes. Haribauer des unabhängigen Wetterdienstes. Haribauer des unabhängigen Wetterdienstes.

### Wetter-Nachrichten der Bodischen Landeswetterwerte Karlsruhe

Table with 10 columns: Station, W, N, S, O, W, NW, NE, SW, SE, Wind, Clouds, etc.

### Wetter-Nachrichten der Bodischen Landeswetterwerte Karlsruhe

Wetter-Nachrichten der Bodischen Landeswetterwerte Karlsruhe. Wetter-Nachrichten der Bodischen Landeswetterwerte Karlsruhe.

### Wetter-Nachrichten der Bodischen Landeswetterwerte Karlsruhe

Table with 10 columns: Station, W, N, S, O, W, NW, NE, SW, SE, Wind, Clouds, etc.

### Wetter-Nachrichten der Bodischen Landeswetterwerte Karlsruhe

Wetter-Nachrichten der Bodischen Landeswetterwerte Karlsruhe. Wetter-Nachrichten der Bodischen Landeswetterwerte Karlsruhe.

### Aus Baden

Staatliche Personalveränderungen. Staatliche Personalveränderungen. Staatliche Personalveränderungen.

Städtische Personalveränderungen. Städtische Personalveränderungen. Städtische Personalveränderungen.

Städtische Personalveränderungen. Städtische Personalveränderungen. Städtische Personalveränderungen.

Städtische Personalveränderungen. Städtische Personalveränderungen. Städtische Personalveränderungen.

### Nachbargen

Darmstadt, 5. April. Darmstadt, 5. April. Darmstadt, 5. April.

Darmstadt, 5. April. Darmstadt, 5. April. Darmstadt, 5. April.

Darmstadt, 5. April. Darmstadt, 5. April. Darmstadt, 5. April.

Darmstadt, 5. April. Darmstadt, 5. April. Darmstadt, 5. April.

Darmstadt, 5. April. Darmstadt, 5. April. Darmstadt, 5. April.



# Aus Hof, Feld und Garten

Donnerstag, 7. April 1932

Beilage der Neuen Mannheimer Zeitung

143. Jahrgang | Nummer 161

## Von Grob- und Feineggen

Früher unterschied man (je nach der Verwendung) Saateggen, Unkrauteggen, Ackerbürtigen, Federieggen usw. Heute heißt der Universalname dafür einfach — Feinegge. Sie zeichnet sich durch leichtes Gewicht aus, ferner durch einen Strichabstand von nur 2 cm und hat sogar die Hackmaschine vielfach in den Hintergrund gedrängt. Arbeitet sie doch nur ein Drittel so teuer.

Die Borezeit hierzu leistet die Grobegge. Sie zerkrümelt die größeren Schollen und lockert und frühlert den Boden. Der Strichabstand soll auf schweren Böden 5 cm betragen, sonst 4 cm. Die Länge des Eggenfeldes soll 12 mal so groß sein wie dessen Breite. Die (am besten) quadratischen Zinken sind auf schweren Böden 18 mm kurz, sonst 15 mm.

Die Zinkenabstände, d. h. das Gewicht der Egge (ohne Zugballen) geteilt durch die Zahl der Zinken, stellt sich etwa wie folgt:

- in leichten Böden auf 0,8—1,2 kg
- in mittleren Böden auf 1,4—1,8 kg
- in schweren Böden auf 2 kg

Zu schwerer Zugballen oder zu lange Anspannung lassen die Egge vorn zu tief gehen. Gute Eggen besitzen noch einen Verlegungsstamm, so daß man Egge und Gang leicht regulieren kann.

## Umpflanzen von Nadelhölzern

Das Verleben der Nadelhölzer muß mit entsprechender Sorgfalt geschehen, denn alle Nadelhölzer benötigen zum erfolgreichen Umpflanzen eines guten Erdballes (siehe Abb. b). Handelt es sich um große und wertvolle Stücke, dann tut man gut, die Arbeit durch den Fachmann besorgen zu lassen, da gegebenenfalls ein Verleben mit feinen Frostballen in Betracht kommt. Die beste Pflanzzeit ist das Frühjahr, der Zeitpunkt, da die Nadelhölzer zu treiben beginnen, also Mitte April bis Ende Mai, und dann wieder die Monate August bis Anfang Oktober, wo die jungen Triebe ausgereift sind.

Die Größe des Pflanzloches richtet sich nach der des Erdballes. Wichtig ist, daß die Pflanzstelle eine muldenartige Form und einen Viehrand erhält, da-



Querschnitt einer Pflanzgrube

mit der Pflanze alle Feuchtigkeit zugeführt wird (siehe Abb. a). Die reichliche Verwendung von Torfmull ist angebracht; er findet in leichtem Zustand Anwendung. Durch seine wasserhaltende Eigenschaft ist Torf ein wertvolles Hilfsmittel, den Boden feucht zu halten, wie er auch eine gute Bewurzelung zur Folge hat. Beim Pflanzen gibt man keinen Dünger oder gar Jauche. Selbst mit künstlichen Düngemitteln muß ganz vorsichtig umgegangen werden. So genügt durchaus, wenn der Pflanzkegel mit verrottetem Dünger belegt wird.

Die Pflanzbestände sind meist auf gleichmäßiges, nicht übermäßiges Feuchtigkeitshalten des Bodens, öfteres Ueberprüfen der Pflanzen, am besten des Morgens und des Abends, zu helfen. In helter Sonne kann das Spritzen leicht Verbrennungen zur Folge haben. Bei neu gepflanzten Nadelhölzern wartet man aber vor einer Düngung des Anwachsens ab, das auch für das Auge des Laien ohne weiteres erkennbar ist.

Gartenbauinspektor K.

## Der Obst- und Gemüsegarten im April

### Der Obstgarten

Mit dem Pflanz von Obstbäumen wird jetzt begonnen. Die Bäume der jung gepflanzten Bäume werden bei genügender Bodenfeuchtigkeit geschnitten, und zwar schneidet man etwa zwei Drittel eines jeden Zweiges ab, das die obere Knospe nach außen gerichtet ist. Der Mittelzweig wird etwas länger gelassen, er steht über den anderen Zweigen. Wo eine genügende, das Anwachsen fördernde Bewässerung nicht gegeben werden kann, lasse man den Rückschnitt der Äpfel- und Birnbäume und schneide ein Jahr nach der Pflanzung Steinobstbäume, Kirschen, Pfirsiche, Aprikosen, Pfämen usw. werden stets sofort bei der Pflanzung geschnitten. Das Bedecken der Baumstämme frisch gepflanzter Obstbäume mit verrottetem Dünger ist zur Erhaltung der Feuchtigkeit und Förderung des Anwachsens zu empfehlen. Die Veredelung hinter die Rinde läßt sich jetzt gut durchführen.

Durch Frost darf beschädigte Ästlinge schneide man erst nach dem Austreiben bis auf einen gesunden Trieb zurück, da die in den erfrorenen Teilen noch enthaltenen Reservestoffe herabsinken und dem zurückbleibenden Teile nützen. Erfrorenes Holz wird also erst bis auf gesunde Teile fortgenommen, nachdem es dürr geworden ist.

Der Rebenchnitt muß beendet werden. Bei dem Anheften der Reben achte man im Weinberg, besonders aber am Spalter, darauf, daß alle Längeren, namentlich die oberen Reben, oft auch alte Rebe, magerrecht in leichtem Bogen angebunden werden.

### Einer muß Platz machen

Es gibt Leute, die meinen, sie müßten um so mehr ernten, je mehr Bäume im Garten stehen. Diese Ansicht ist aber falsch. Um zu höchsten Ernten zu kommen, müssen die Bäume von allen Seiten, wenn auch nicht von den Sonnenstrahlen, so doch vom zerstreuten Sonnenlicht getroffen werden.



Eine Obstpflanzung, in der die Bäume dicht bei dicht stehen, bringt Früchte nur an den Äußen und an den Außenrändern. In der Mitte, wo tiefer Schatten herrscht, ist Armut. Auf die Größe der belichteten Fläche kommt es an, und die ist umgekehrt größer im locker stehenden Obstgarten, als dem sich freistehend stehenden Baum.

Was wird denn aus so einem Baum, der im Schatten steht? Man sieht es auf unserer Erde. Es geht ihm wie den Menschen, die der Stärke unter keine Hitze tritt. Besonders häufig leiden Wanderskizzen, Logen, Spalier, unter dem „unlauteren“ Wettbewerb des anderen, des mächtigen Hochstammes, der jeden Sonnenstrahl frisst. Sie, die des besten Lichtes wegen an die Sonnenwand gepflanzt wurden und meist von besonders lichtbedürftigen Art und Sorte sind, müssen darben.

Um alles richtig zu verstehen: Sonnenschein hat zweierlei Wirkung, nämlich auch Wärme vornehmlich auch Licht. Nur mit Hilfe des Lichts vermag die höhere Pflanze den lebenswichtigen Kohlenstoff zu assimilieren, und dieser Kohlenstoff vornehmlich ist es, der Baustoff für Blütenknospe, Blüte, Frucht und überhaupt Lebewesen darstellt. Der im Schatten lebende Baum vermag dürftig zu leben, bildet Triebe und Laub, aber seine Fruchtbarkeit ist gering.

Daher: einer muß Platz machen! Wer das ist, wird in den seltensten Fällen zweifelhaft sein. Aber auch bei gleichwertigen Bäumen ringe man sich zu einem Entschluß durch. Durch das Warten wird nichts verbessert!

### Der Gemüsegarten

Die Vorbereitung der Gartendecke für Frühbeetung geht ihrem Ende zu. Die letzten Frühbeetungen werden gemacht. Spargel- und Zucchini- und Kürbispflanzen sind in Vorbereitung und werden angeführt. Hierbei beachte man, daß bei größeren Pflanzungen eine genügende Entfernung gegeben wird. Die Reihen nehme man 150 Zentimeter entfernt und gebe den Pflanzen in den Reihen 75 Zentimeter Abstand. Die Pflanzen werden in 40 Zentimeter tiefe Gruben oder Gräben gleicher Tiefe gesetzt. Man legt einen kleinen Erdbügel besser Erde unter und bedeckt die gut ausgebreitete Wurzel nur flach. In Kleinbeeten erhält jedes Pflänzchen ein Stäbchen zum Anbinden des jungen Triebes.

Für umfangreiche Khabarberpflanzungen ist ebenfalls zu sorgen. Auch sie verlangen eine gute Bodenverbereitungs, tüchtige Düngung und einen alleseitigen Abstand von 150 Zentimeter. Das Düngen der Khabarberpflanzungen kann jetzt noch geschehen; hingegen gebe man bei Spargel jetzt keinen Strohstoffdünger. Der Strohstoff muß bei Spargel erst nach der Ernte, also zur Zeit der Triebentwicklung, gegeben werden.

Wo Anbauorten für Kopfpflanzenanzucht gemacht werden, hüte man sich vor Verwendung der alten Saatbeete. Man wähle jedes Jahr ein anderes, gut bearbeitetes und in gutem Düngungsstande befindliches Beet. Alle Beete sind häufig Weinstetten für die gefährliche Kohlkraut. Das gleiche kann für Kohlrabisaaten gelten. Mit Frühbeetungen von Spargel warnt man bis etwa 10. bis 15. Mai. Ebenso sei man nicht eilig mit Sellerie-, Tomaten- und Kartoffelkeimlingspflanzungen; sie alle kommen noch früh genug, wenn der Boden warm ist.

Vongum feimende Samen quillt man erst in lauwarmem Wasser ein. Man verläßt nicht, rasch wachsende Gemüse, wie Spinat, Mangold, noch zu säen. Keimende Spinat ist ebenfalls auszusäen. Alle Saaten kopfe man gut an, damit sich die Samenkörner innig mit dem Boden verbinden, und dem sie die zum Auslauf nötige Feuchtigkeit holen. Mit dem Gleichen sei man vorsichtig; das Viehwasser läßt den Boden jetzt noch zu sehr ab.

Gartenbauinspektor K.

### Der Ziergarten

Im Ziergarten werden die Erdarbeiten und die Säuberung des Gehräums fortgesetzt, ebenso wird ordnet. Mit dem Anknüpfen der Sträucher schre man fort und vermeide dabei die Hüllblätter, alle Sträucher über einen Stamm zu sichern. Alle Blütensträucher müssen schonend behandelt werden, damit die Blütenzweige nicht abgeknippt werden. Pflanzungen aller Art Ziergehölze werden fortgesetzt. Rosen werden geschnitten und aufgehoben, Stauden gepflanzt und Sommerblumen-Ausstellungen vorgenommen. Bei beiden Arten ist auf mögliche Vereinnung größerer Mengen zur vollen Wirkung zu achten. Der größte Blumenreichtum dreht sich in der Nähe des Hauses aus, der übrige Garten diene in der Hauptsache der Erzeugung von Gemüsen.

Zur Anlage neuer Rasenflächen ist jetzt die beste Zeit. Die Flächen werden reichlich mit Kompost überjagen, tief gepflügt, gehackt und bei trockenem, windstillen Wetter angelegt.

Veilchenstängel, besonders die aus Topfsamen gezogenen, werden schon jetzt einzeln in Töpfe oder auf gut gedüngte Gartenbeete gepflanzt. Fleißig beharkt, bei Trockenheit gegossen und selbstverständlich von Insekten frei gehalten. Topfsamen müssen spätestens Anfang April umgepflanzt werden und schwere, nahrhafte Erde erhalten. — Gladiolen u. a. Knollen werden gemäß ihrer Größe entsprechend tief in gut gedüngte Gartenerde gelegt. Um die Gladiolenblätter zu verlängern, legt man die Knollen in zeitigen Höhen bis Juni.

## Das Federvieh im April

Arbeiten des Hühnerzüchters

Die Küchlein brauchen besonders die ersten fünf Tage Wärme und abermals Wärme. Das Futter darf ihnen nicht von den ersten Lebensstunden an aufgedrängt werden. Haben sie Appetit, und der kommt nach 24 bis 36 Stunden, dann werden sie auch schon fressen. Ihre Nahrung sollte die ersten vierzehn Tage zu drei Vierteln aus Weichfutter bestehen, zum vierten Teile aus Körnern mancherlei Art, z. B. Mais, oder Weizen, zerklüftem Weizen, gedrohenem Gerste, zerklüftem Mais, einigen Kornkörnern usw. Das Weichfutter muß bröckelig sein, nicht klebrig. Vom fünften Tage an gibt es zerklüftes Grünfutter, vor allem Brennnessel, Vogelmiere und Löwenzahn, späterhin Salat. Mit Vorteil magt man das Grün unter das Weichfutter. An zerkrümeltem Eierhäuten und Körnern Sand darf es nicht fehlen. Reines Wasser, noch besser Magermilch, muß den Küchlein stets zugänglich sein.

Was bei der Aufsicht in den ersten drei oder vier Wochen verläuft, läßt sich überhaupt nicht wieder einholen. Der Kükenauslauf, meist Jahr für Jahr der gleiche, ist durch den Kot oft geradezu vergiftet. Daher kommen die Küchlein dort nicht mehr recht vorwärts, leiden unter Seuchen. Der Boden muß daher alle acht Tage mit Wasser besprengt und leicht umgegraben werden. Die Einrichtung von Weichfutterausläufen zur Kükenaufzucht ist sehr zu empfehlen.

Bei den Truthühnern ist es nun mit dem Jungabruhen vorbei bzw. zu spät. Vorteilhaft ist es, den sich freiwillig lebenden Hühnern Eier ihrer eigenen Art zum Brüten unterzugeben, andernfalls auch Fremdeier. Bemerkenswert ist noch, daß Vorküchler sehr gut schwimmen. Ende April ausnahmsweise auch schon in der Mitte, lassen die Perlebrüher zu legen an, deren Eier von Feindvögeln schon immer noch eingeschleppt wurden. Stücken mit Perlebrüher zu legen, hat bis in den Mai Zeit.

... des Wassergeflügelzüchters

Für Schwäne, noch nicht legende Gänse vom vorigen Jahre ist reichliche Fütterung mit Wasser, zells annehmlich, teils trocken, angebracht. Die Aufsicht der Gänse ohne Futterauslauf macht keine besondere Mühe, gelingt auch ganz gut, wenn nur darauf gesehen wird, daß die Gänse stets eine mit Stroh, Torfmull oder Heu gut gepolsterte Ruhestätte haben. Im Döhlgarten, am Dorfgarten, am Feldrain sucht sich die kleine Gesellschaft Grasplätze und Kräuter. An Wasser darf es ihnen dort niemals fehlen.

Die Vegetabilität der Enten läßt jetzt nicht zu wünschen übrig. Im Interesse der Ausbreitung der Entenzucht ist es zu bedauern, daß viele Eier von den Hausfrauen nur ungenügend gefüttert werden, obwohl doch gerade Enten sehr fettreich sind als die Hühnerküken sind, also höheren Nährwert haben. Wer bei der Entenzucht viel auf Masse gibt, der darf seine Tiere nicht auf den Torfsteil oder ähnliche Gefässer lassen, wo noch andere Enten sind; denn wenn auch sonst die auf ein Gehört gehörigen Enten zusammenhalten, dort drängen nähern sich gerade die Enten dem fremden Enten und betrachten sie. Herrscht in kleineren Orten unter den Entenbesitzern Einigkeit, so wird in diesem Nebestande sofort abgeholfen, indem jeder Züchter vom März bis Mai nur den weiblichen Enten freien Auslauf gestattet, die männlichen Tiere aber eingesperrt werden. Der Raum ist nicht zu klein zu nehmen!

... des Taubenzüchters

Wo die Taubenbesitzer in der letzten Winterperiode ihre Tauben nicht nach Geschlechtern getrennt hatten, sind den frühzeitig gelegten Eiern Junge entwichen, die sich bei der milden Witterung schnell und kräftig entwickelt haben. War es bisher verhalten, so muß schnellstens die Zahl der Küstlinge dahin gebracht werden, daß davon auf jedes Jungpaar zwei kommen. Sind die jungen Tauben etwa vierzehn Tage alt, so ist die beschmutzte Kerkelage durch eine neue zu ersetzen. Vorher sind jedoch die Nistkästen zu desinfizieren. Auch bei der Taubenzucht ist es für die Entwicklung der Jungen gut, wenn sie recht mannigfaltiges Futter erhalten. Neben Weizen, Mais darf es, besonders bei eingesperrt gehaltenen Tauben, nicht an kleinen Sämereien und anderen Körnern mancherlei Art fehlen.

Paul Hohmann, Zerbst.

Verantwortlich: Franz Richter.

## Der schöne Zier- und Nutzgarten

Ein Hinweis auf vorteilhafte Einkaufsquellen für seine Anlage und Pflege

**Südd. Samenhaus**  
**Constantin & Löffler**  
Mannheim, Breitenstraße, F 1, 3  
führendes Spezialgeschäft für  
erstklassige, hochgezüchtete  
Gemüse- u. Blumen-Samen.  
Verlangen Sie unsern Katalog mit  
Führer durch Garten u. Feld kostenlos

**Unsere Qualitäts-Samen**  
bringen stets Erfolg  
alle Bedarfsartikel für den Garten  
**Badisches Samenhaus, R1,7**

**HAKAPHOS**  
NÄHRSTOFF-KALI-PHOSPHOR-BASIS  
Bester Volldünger  
für alle  
gartnerischen  
Kulturpflanzen

Zu beziehen durch:  
Samenhandlungen, Düngerhandlungen,  
Gärtnereien, Blumengeschäfte, Drogerien  
und andere einschlägigen Geschäfte

**SAMEN** für Feld und Garten  
nur erstklassig  
**ADOLF VATTER**  
S 6,10 S 6,10

**Wolf-Gartengeräte**  
**Schneider-Gießkannen**  
zu haben bei  
**Metzger & Oppenheimer**  
E 2,13 Das große Eisenwarengeschäft E 3,18

**Freude am Garten**  
durch die zuverlässigen  
**Velten-Samen**  
Nur Markteder 9 2, 8  
und Schmetsingerstr. 15

**Fritz Liefhold**  
G 2, 24 G 2, 24  
Samen — Pflanzen  
Kulturen auf Moorgut Sanddorf (Bismarck)



Verklärung

Novelle von Heinrich Lilienfein

„Wenn es nur man kommt?“ meinte der Postbote ungeduldig und rückte die Nase auf dem Kopf hin und her.

Die, die ihn in der Plakatur gegenüberstand, hielt das zusammengeschaltete Telegramm zwischen den langen, schmalen Fingern wie etwas Fremdes und Lebendes, mit dem sie nichts zu schaffen haben mochte.

„Weil doch die Adresse Danjen heißt, und Sie heißen Weiners?“ rief der Mann mit der Nase überlegend fort.

„Delga Danjen-Weiners“, sagte sie, ihre tiefe Stimme dampfend. „Ich heiße mich Delga Weiners. Und Danjen —“ Sie drach ab. Ihre Lippen schlossen sich beinahe selbst, als hätte sie sich einer überflüssigen, unangebrachten Mitteltuntheit schuldig gemacht.

„Es wird schon richtig sein. Lassen Sie nur!“ erwiderte der Postbote mit plötzlichem Entgegenkommen. Offenbar wollte er nun doch nicht unvorsicht die drei Tropfen Blau unter das Dach herabregnen lassen.

„Erst als sie seine plumpen Schritte schon auf den Steinfliesen des Ganggangs hörte, trat Delga Weiners in ihren Klur zurück, knippte die Tür hinter sich zu und ging wieder in ihr Zimmer. Der weiße, längliche Raum mit seinem gewölbten Glasdach und der breiten Scheibentür war noch laubell. Der große Photographenapparat auf seinen hohen Beinen, überhüllt von einem schwarzen Tuch, drühte fast gepeinigtes an dieser Stelle hervor; aber schwerer, achselweilige Tapisserie, Armstühle und Pöcher, gute Teppiche, Bildnisaufnahmen an den mit leuchtenden Rufen besetzten Jalousienwänden, frische Blumen auf Tisch und Tischchen nahmen in ihrer geschmackvollen Anordnung dem Keller die Stumpfheit des üblichen Photographenlokals.

Im Eintreten legte sie das verschlossene Telegramm auf die bauchige, messingbeschlagene Kommode links vor der Tür. Wie um es gleich zu verpacken; um zu glauben, es wäre gar nicht da, wandte sie sich fort. Ihre Befehlsdrüsen waren für heute vorüber. Schon vorher, ehe sie herausgeföhelt wurde, hatte sie in der Dunkelkammer geatmet und wollte dorthin zurückkehren. Aber im Kopf, in den Wiegern lag ihr eine lähmende Schwere; daran waren wohl die ersten warmen Sommertage nach dem unerbittlich eiskalen Frühjahr schuld. Die paar Aufnahmen, die sie noch in den Kassetten hatte, konnte sie ebenso gut später entwickeln. Also legte sie sich ans Fenster; sie trach sich zerkreuz über die Stirn und die bräunlichen, glattgeschliffenen Haare, die rüchwärts in einem unigen Knoten auf dem Nacken lockerten, und harzte hinaus: bei helldem Wetter, wie heute, konnte man von ihrem Dachstock zwischen den Dächern durch einen Streifen See erblicken; er funkelte in der Sonne, und eine ferne, grüne Landunge sprang leuchtend vor. Nach Freierabend; aber auch mit einem raschen Ausblick während der Arbeit mochte sie gern ihre Augen dorthin schenken: in dem beschneidenden bläulichen Meer und Vordachheit meinte sie dann einen Zypsel der Unendlichkeit zu erblicken, und ihre Seele ruhte sich darin aus. Jetzt freilich lag es trotz der klaren Sicht wie Nebel vor ihren Augen.

Darum mußte sie gleich, von wem allein das Telegramm dort, in ihrem Blicken auf der Kommode, kommen konnte? Wenn nicht viele — es gab andere Möglichkeiten als diese eine, andere Abänder. Auch daß ihr Brautname, den sie abgelegt, auf der Adresse genannt war — der Name, unter dem sie hier kaum jemand kannte —, bewies nichts, es gab adäquante Bekannte oder Verwandte, die sie vielleicht unter diesem Namen hielten. ... Nein! Seit dem Amteblich, da sie den Knoten mit dem Telegramm vor der Tür löste, ehe sie die Adresse gelesen hatte, wachte sie mit überhöflicher Sicherheit; es war von ihm. ... Darum hätte sie es am liebsten in der Hand des Postboten gehalten. Darum beugte sie Gleichgültigkeit, wollte es gar nicht aufnehmen, vergesse. ...

Seit drei Jahren war sie von Onno Danjen geschieden, seit mehr als vier von ihm getrennt. Ob sie kannte die dringenden Postschaften, die elektrische und Telegramme, mit denen er sie anhielt. Schon früher, vor der endgültigen Trennung, wenn sie, der Qual des blutenden Auseinandergerates ein

müde, von ihm gelassen war, griff er nach ihr über alle Räume weg mit der Macht seiner bedrohenden schimmernden Worte. Auch nach dem Bruch, während und nach der Scheidung beharrte er sie noch oft. Erst seit zwei Jahren ließ er sie ohne diese plötzlichen, leidenschaftlichen Ausbrüche. Er war es wohl endlich müde geworden, an ihre Schwachheit zu glauben und überließ sie deshalb der Ruhe, in der sie, langsam genug, von den Wunden genes, die er ihr geschlagen hatte. ...

Sie war genesen. Ihm zum Trotz. In dieser abgelegenen, halb verhöhlenen Stadt an der See hatte sie sich ein selbständiges Dasein erkämpft, das ihr ermöglichte, auf die ihr gerichtlich zugesprochenen Unterstaltung von seiner Seite zu verzichten. Ihr Atelier für künstlerische Bildnisaufnahmen, das sie nach ein paar Jahren Monate bei einem ersten Berliner Meister einrichtete, war — erst von tauglich Widerwärtigkeiten und Mühen umhüllt — überraschend schnell zu Ansehen und Erfolg gelangt. Außerhalb ihres Bezugs blieb sie den Umgang mit Menschen so gut wie ganz. Nur die Arbeit, der Erlös, nur dies beharrliche Vormarschreiten, für das es kein Zurück und Zurück-Sehen gab, hielt sie aufrecht. Nun sie auf diesem Boden war, in ihrer selbst erworbenen, nur ihr gehörigen Welt, sollte niemand sie stören! Auch er nicht! Er suchte. ...

Beinahe hilflos lag es um ihre seit zusammengelebten Lippen. Wie war es nur möglich, daß er noch einmal auf seine an ihr längst verlorene Kraft dachte und zu ihr heriet? Seine Politik würde ungeschützt und ungelassen zu den früheren wandern, die im Winkel der Kommodenschublade beieinanderlagen — gleich, sofort! ...

Delga stand auf und ging nach der Kommode. Selbstenbarung mochte sie das zusammengeschaltete Papier auf der Hand. Dann drehte sie den Schlüssel und zog die Schublade. Und knippte doch. Ein unerklärlicher Jähwandel hielt das Telegramm in ihren Fingern fest. Unter diesem Jähwandel, der sie keine erloschener machte, riß sie plötzlich ohne Ueberlegung das verschlossene Blatt auf und las die machingeschriebenen Worte: „Onno Danjen gestorben. Einbürgerung Mittwoch 10 Uhr.“

Sie mußte zwel-, dreimal lesen, ehe der Sinn dessen, was sie da las, ganz in sie einzog. Ihr Gesicht war blaß geworden, und sie suchte am Tür-

rahmen eine Stufe. Also nicht der Lebende — der Tote rief sie diesmal an, dies letztesmal. ... Ein erschrockenes Schmerzgefühl — wohl dem ähnlich, das manchmal aus dem früheren Bereich eines längst verlorenen Körperliches aufliegen soll — wurde schnell von dem Härteren der Bestimmung überhört. In ihr befreites Aufatmen mischte sich dankel, dann bewußt und bis fast zur Freude ansehend, die Genugtuung. ... Sie tastete sich, einer Trunkenen gleich, zurück ans Fenster, ließ eine Scheibe auf; seher, aber die Dächer blickte durch den warmen Juni-abend ein kräftiger, frischer Wind, umstrich ihr Gesicht und sauste in ihren Haaren.

Sie brauchte sich des ungestümen, beinahe trohen Gefühls nicht zu schämen, wahrhaftig nicht! ... Das hatte sie durch diesen Wonn gelitten! ...

Uebermächtig löste die Erinnerung gegen sie, während sie, wie auf wilder Seegelfahrt, sich vom Wind ansetzen ließ. Da war wieder das erste Schmecken, das damals in Nürnberg, auf einem künstlich herbeigeführt, ein und sie zusammenriß — ein Orkan, der die Gipfel zweier junger Bäume ineinanderwarf. Ueber Nacht war ihr das Königreich seiner Liebe in den Schoss gefallen: er, der schon weitbekannte Dichter, unvorher und unmelde, hob die unbedeutende, mächtig begabte Walera an seine Seite. Kurze Wochen, kaum eines flüchtigen Jahres, in dem sie ohne Bestimmung lebte, was in und an ihr war, und mit ihrem Glück das seine ganz und für immer zu erlassen glaubte. Dann das Auffahren, das Wachen werden, die auseinandergehende Welt der Wirklichkeit. Bald nach der Hochzeit hatte er ihr einmal mit feinem Seiten eines großen Jungen erklärt: „Dichter sind Menschenfresser, für ihre Seele, für ihre Sinne brauchen sie Nahrung — immer neue, immer andre, ohne Ende und Maß. So will's ihre unerfätsche Herrin, die Kunst!“ Sie hatte verwundet den Kopf geschüttelt und mit ihm gelacht. Sie sollte grausam verstehen, wie ernt er scherzte! Der lächerliche Uebelschmecker, der in ihm war, seine unbedingte Uter nach Weisheit und Weisheit in sich und außer sich fanden ist auch an ihr sein Gehtzen. Jedes Werk, das er schuf, wurde eine neue Station ihres Lebens. Jögern noch er, bald in immer andrer, immer längere Divergenzen des Herzens und der Sinne.

(Fortsetzung folgt)

Advertisement for Hans Klefisch, Oberingenieur, in Mannheim, dated April 7, 1932. Text describes his professional background and current position.

Advertisement for Herr Oberingenieur Hans Klefisch in Mannheim, Köln a/Rh., and Weidenheim. Includes details about his services and contact information.

Advertisement for S.O.S. - Save-ours-Souls! Geduld! Wir erretten Sie aus Ihrer Not. Promotes a product for relieving suffering.

Advertisement for Ein Holzhaus (A wooden house) and Gouda chocolate. Includes prices and contact details for Feinkost Rüttinger.

Am Mittwoch, den 6. April 1932, verschied plötzlich und unerwartet, infolge eines Schlaganfalles, mitten aus einem arbeitsreichen Leben heraus, an seiner Arbeitsstätte, Herr

Oberingenieur Hans Klefisch im Alter von nicht ganz 43 Jahren. In dem Verstorbenen, der während 16 Jahren unseren Unternehmen angehöre und in leitender Stellung des Verkaufsgeschäftes tätig war, verlieren wir einen treuen Mitarbeiter von vorbildlichem Fleiße und vorzüglichem Fachkenntnissen.

Stadt Karlen. Am Mittwoch, den 6. April 1932, nachmittags 4 1/2 Uhr, verschied ganz unerwartet infolge eines Schlaganfalles mein herzensguter Mann, der treuherzige Vater meiner beiden Kinder Käthe und Hertha.

Herr Oberingenieur Hans Klefisch im Alter von nicht ganz 43 Jahren. Mannheim, Köln a/Rh., Weidenheim. den 7. April 1932. Für die trauernden Hinterbliebenen: Frau Käthe Klefisch mit Kindern Käthe und Hertha nebst Anverwandten.

Der Stahlhelm Bund deutscher Frontsoldaten. Beschäftigt zur Einrichtung meines neuen Stahlhelm-Haimes 'Dürckmühl' aller Art. Schriftliche, mündliche, Stühle etc. Wir bitten Freunde und Bekannte um freundl. Überlassung. Die Sachen werden abgeholt. Mitteilungen an Postfach 657 erbeten.

Anzugstoffe. Ein großer Posten feinsten Kammgarn-Stoffe Meter Mk. 12.- Spezial-Tuchgeschäft August Weiss Mannheim R 1, 7 III. Stock

Amtliche Bekanntmachungen

Wahl- und Klagenliste. Die am 15. März 1932 beschlossene Wahlbezirksabgrenzung der Gemeinde Weidenheim eingetragene Wahlbezirke sind folgende:

- Wahlbezirk I: Herr ...
Wahlbezirk II: Herr ...
Wahlbezirk III: Herr ...

Verkäufe

- Radikaler Verkauf! 4 Pianos ...
Fahrer und Bereitung ...
Kleidermaschine ...

Motorrad

Hobart, 300 ccm, 300 cc ...
Leichtmotorrad ...
Mende-Radio!

Steuerverberatung. Steuererklärungen u. Bearbeitung von Buchprüfungsberichten. Dr. E. Oechner, lang. Sachprüfer beim Finanzamt Mannheim

Kauf-Gesuche. Einige große Gemälde. Gebr. guterhalt. Gartenmöbel.

Netzanode. Gebr. Aggregat. Milchmühletheke.

Faltboot. Ein großer Posten feinsten Kammgarn-Stoffe Meter Mk. 12.- Spezial-Tuchgeschäft August Weiss Mannheim R 1, 7 III. Stock

Advertisement for Scott's Emulsion featuring a fisherman carrying a large cod. Text: '60% billiger ist Scott's EMULSION geworden!'

Weinhaus „Graf Zeppelin“ K 4, 9 — Heute lange Nacht!

Weinhaus Rosenhof K 4, 19 Heute lange Nacht

Heute Donnerstag Verlängerung Theater-Kaffee „Goldener Stern“ — B 2, 14

Advertisement for Stempel (Stamps) and Druckererei Dr. Haas. Text: 'stempeln aller Art schnell und preiswert durch Druckererei Dr. Haas'.

Advertisement for SOMMERSPROSSEN featuring a portrait of a man. Text: 'Das garantiert beste Sommerprodukt ist ...'



